

## Vorschläge für die Nutzung dieser Karte

1

Setzen Sie sich als Ehepaar mit Freunden zusammen und tauschen Sie sich über die genannten Aspekte aus. Was gelingt Ihnen? Wo sehen Sie große Herausforderungen? Wo können Sie sich gegenseitig unterstützen oder voneinander lernen?

2

Treffen Sie sich als Mütter doch ab und zu zum Gebet für einander und für Ihre Beziehung zu den Kindern. Die genannten Punkte können dabei eine Anregung für das Gebet sein.

3

Tauschen Sie sich im Hauskreis aus über die Grundbedürfnisse von Kindern. Denken Sie dabei auch an die älteren Kinder. Bringen Sie gute Buchempfehlungen mit.

4

Gestalten Sie einen Bibelgesprächskreis: Wie haben Sie Wertschätzung durch Ihre Eltern erfahren oder auch vermisst? Welche Formen der Wertschätzung wenden Sie bei Ihren Kindern an? Wie erfahren Kinder Wertschätzung in unserer Gemeinde?

5

Regen Sie in der Gemeinde ein Elternforum an, bei dem die unterschiedlichen Aspekte aufgenommen werden können. Z. B. Was macht es heute so schwierig, bei Kindern Grenzen zu setzen?

6

Sprechen Sie ihre Gemeindeleitung doch einmal auf ein Elternseminar zu einzelnen Punkten an. Ein externer Referent könnte ein Thema noch weiter entfalten.

7

Sprechen Sie in Ihrer Gruppe gezielt über die Forderungen an die Politik. Laden Sie den Bürgermeister oder Angestellte des Jugendamtes in Ihre Gruppe oder Gemeinde ein und sprechen Sie mit ihnen über die Forderungen.

8

Schauen Sie sich um! Wo sind in Ihrer Stadt/Gemeinde konkrete Verbesserungen für Kinder nötig? Suchen Sie „Verbündete“, machen Sie gemeinsam Eingaben und packen Sie bei der Verwirklichung mit an.

9

Gehen Sie mit dieser Karte zu Wahlveranstaltungen und fragen Sie die Politiker, wie sie diese Forderungen umsetzen wollen.

10

Legen Sie diese Karte nicht weg, bis Sie nicht wenigstens mit einem Menschen darüber gesprochen haben, was Ihnen Kinder wert sind.

Foto: eyellam auf flickr.com Gestaltung: Benji Wiebe, memox.de

Mein Kind ist es mir wert ...

Arbeitskreis "Kinder in Kirche und Gesellschaft" der  
Deutschen Evangelischen Allianz  
Esplanade 5-10a, 07422 Bad Blankenburg  
info@ead.de, www.ead.de

## Mein Kind ist es mir wert, ...

### ... deshalb gestalte ich meine Beziehung zu ihm

- und bin eine verlässliche Bezugsperson, damit mein Kind bindungsfähig wird.
- und lebe möglichst als beide Eltern eine verlässliche Beziehung untereinander.
- und lehre mein Kind Vertrauen zu Gott zu haben.

### ... deshalb habe ich Zeit für mein Kind

- und verbringe sie mit ihm als Familie, damit es soziale Fähigkeiten erlernt.
- und nehme seine Bedürfnisse so ernst wie meine.
- und Sorge für einen kindgerechten und geregelten Ablauf des Familienalltags.

### ... deshalb stille ich die Grundbedürfnisse meines Kindes

- und gebe meinem Kind emotionale und körperliche Zuwendung.
- und informiere mich über die gesunde Entwicklung eines Kindes, um starke Elternkompetenz zu entwickeln.
- und erfülle die Grundbedürfnisse nach Nahrung, Kleidung, Wohnung, Bildung, Bewegung und Spielmöglichkeiten.

### ... deshalb bringe ich meinem Kind Achtung entgegen

- und nehme die Persönlichkeit meines Kindes als einzigartiges Original mit Begabungen und Grenzen an.
- und fördere mein Kind durch Übertragen von Aufgaben und Herausforderungen.
- und stärke und ermutige mein Kind, damit es sich gegen Missbrauch wehren kann.

### ... deshalb setze ich meinem Kind Grenzen

- und gewährleiste ihm damit einen sicheren Handlungsrahmen.
- und überprüfe Inhalt und Dauer des Medienkonsums und der Computernutzung.
- und lasse mein Kind entsprechend seiner Altersentwicklung los.

## Was unserer Gesellschaft fehlt, sind Kinder!

Darum wünsche ich mir, dass mein Kind auch der Gesellschaft viel wert ist. Und ich erwarte, dass diese Wertschätzung im Alltag konkret zum Ausdruck kommt. Familienpolitik muss deshalb das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt stellen.

### Darum möchte ich ...

- dass die vollzeitliche Erziehungsleistung durch die Eltern vollwertig wie eine Berufsausübung anerkannt und sozial abgesichert ist.
- dass die Berufstätigkeit der Eltern in der Kindererziehung angemessen vergütet wird, so dass die Eltern Wahlfreiheit haben und nicht mehr beide Elternteile vollzeitig außerfamiliär Geld verdienen müssen.
- dass die Kindergeldzahlungen in der Höhe des Existenzminimums geleistet werden. Sie müssen jährlich den Preissteigerungen angepasst werden.
- dass die ergänzende außerfamiliäre Förderung des Kindes (z. B. Kindergarten, Musikunterricht, Sportförderung) tatsächlich möglich und finanziell unterstützt wird.
- dass bei Verkehrs-, Stadt- und Kulturplanungen die Bedürfnisse der Kinder stärker berücksichtigt werden.
- dass eine bessere personelle und finanzielle Ausstattung der Jugendämter und Jugendhilfeeinrichtungen erfolgt.
- dass Mehrkind- und Migrantenfamilien nicht ausgegrenzt oder gering geschätzt werden.